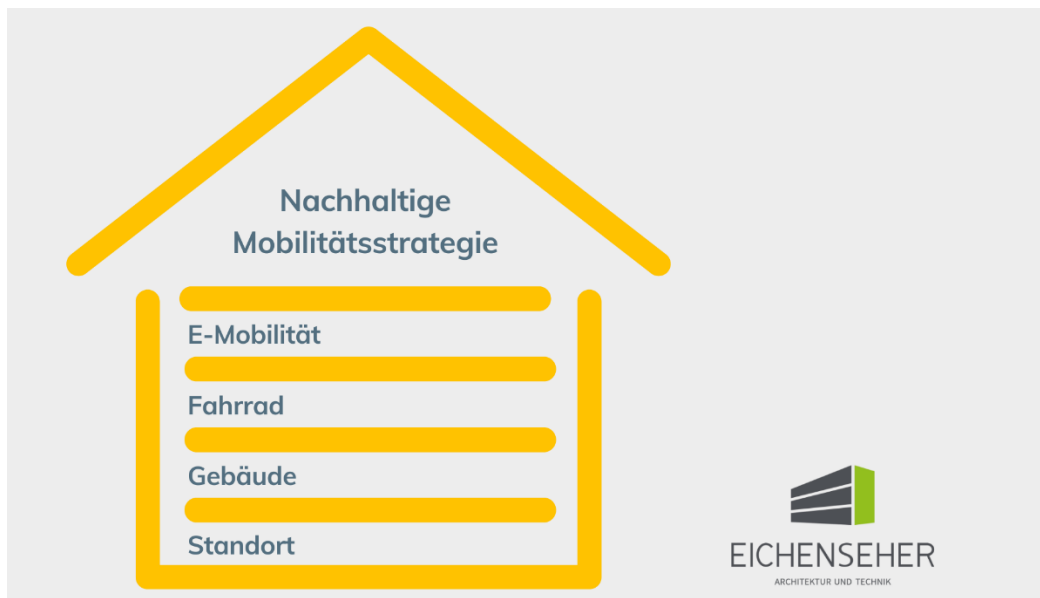




Betriebliches Mobilitätsmanagement

Good Practice: Eichenseher Ingenieure



Die Eichenseher Ingenieure GmbH ist ein mittelständisches Ingenieur- und Architekturbüro in Pfaffenhofen a. d. Ilm. Das Unternehmen beschäftigt derzeit etwa 33 Mitarbeitende. Schwerpunkte sind Bauten für die öffentliche Hand wie Schulen oder Sportstätten, Freianlagen sowie Wohn-/Gewerbeimmobilien. Das Leistungsspektrum reicht von der architektonischen und technischen Planung über den Brandschutz und öffentliche Infrastruktur bis zur Stadt- und Bauleitplanung. Anspruch des Unternehmens ist es, ästhetische Planung und technisches Know-how mit einem sparsamen Umgang mit Ressourcen in Einklang zu bringen.

1 Ziel: CO₂-Reduktion

„Im Bausektor kommen wir nicht daran vorbei, Ressourcen zu verbrauchen. Deswegen ist es für uns wichtig, dies möglichst schonend zu gestalten. Für potenzielle Bauherrn können wir so Vorbild sein.“

Wolfgang Eichenseher, Geschäftsführer Eichenseher Ingenieure GmbH

Bau und Betrieb von Gebäuden tragen erheblich zu den weltweiten Treibhausgasemissionen bei. Dies ist unvermeidbar. Deshalb ist es wichtig, einerseits Ressourcen zu schonen und andererseits hohe Energiestandards einzuhalten. Unter dieser Leitidee plant und realisiert Eichenseher Ingenieure seine Gebäude und Bauwerke.

Diesen Nachhaltigkeitsgedanken überträgt das Unternehmen auch auf sein betriebliches Mobilitätsmanagement. Ziel ist es, möglichst CO₂-arm unterwegs zu sein. Das betrifft sowohl die innerbetrieblichen Fahrten wie zu Baustellen, Behörden- und Kundenterminen, als auch das Pendeln der Mitarbeitenden.

Um dieses Ziel zu erreichen, wurde bereits in einer sehr frühen Phase ein ganzheitliches Konzept erarbeitet und ein umfangreiches Maßnahmenpaket geschnürt.

Das Konzept basiert auf den Säulen: Standortwahl, Gebäude, E-Mobilität und Fahrradfreundlichkeit.



Abb. 1: Geschäftsführer Wolfgang Eichenseher mit dem Fahrrad unterwegs. Ebenfalls im Bild eines der Firmen E-Autos und die Fassaden-Photovoltaikanlage, Eichenseher Ingenieure

2 Standort und Bürogebäude: Nachhaltig geplant

Mehr als 100.000 Kilometer pro Jahr legten die Mitarbeitenden von Eichenseher Ingenieure zurück, um zu ihrem Arbeitsplatz zu gelangen. Das ergab eine Bestandsaufnahme im Jahr 2014, als Geschäftsführer Wolfgang Eichenseher einen neuen Firmenstandort suchte. Die Mehrheit des Personals reiste mit dem Auto zur Arbeit an. Sein Ziel war es, die Anfahrtsstrecken zu verkürzen. Pfaffenhofen als regionales Zentrum sollte einerseits als Firmenstandort auf jeden Fall beibehalten werden. Andererseits sollte die künftige Mobilität möglichst klimaschonend erfolgen. Denn ganz ohne Pendeln geht es nicht im ländlichen Raum. Die bevorzugten Verkehrsmittel sollten das Elektroauto oder das Fahrrad sein, da der öffentliche Nahverkehr im Landkreis nicht ausreichend ausgebaut ist. Viele seiner Angestellten kommen aus Pfaffenhofen und den umliegenden Gemeinden. Das Einzugsgebiet beträgt rund 25 Kilometer. So wurden bei der Planung und dem Bau des neuen Bürogebäudes die Überlegungen zu einem nachhaltigen betrieblichen Mobilitätsmanagement mitgedacht und schon damals das Gebäude mit Ladepunkten ausgestattet und zwei Firmenfahrzeuge durch Elektroautos ersetzt, wohl wissentlich, dass die E-Mobilität damals noch in den Kinderschuhen steckte. Heute werden – trotz einer um 40 Prozent gestiegenen Mitarbeiteranzahl – noch etwa 80.000 km pro Jahr mit konventionellen Fahrzeugen zurückgelegt. Über 50.000 km der Arbeitswege werden durch E-Mobilität gedeckt, fast 20.000 km der Arbeitswege werden per Fahrrad geleistet.

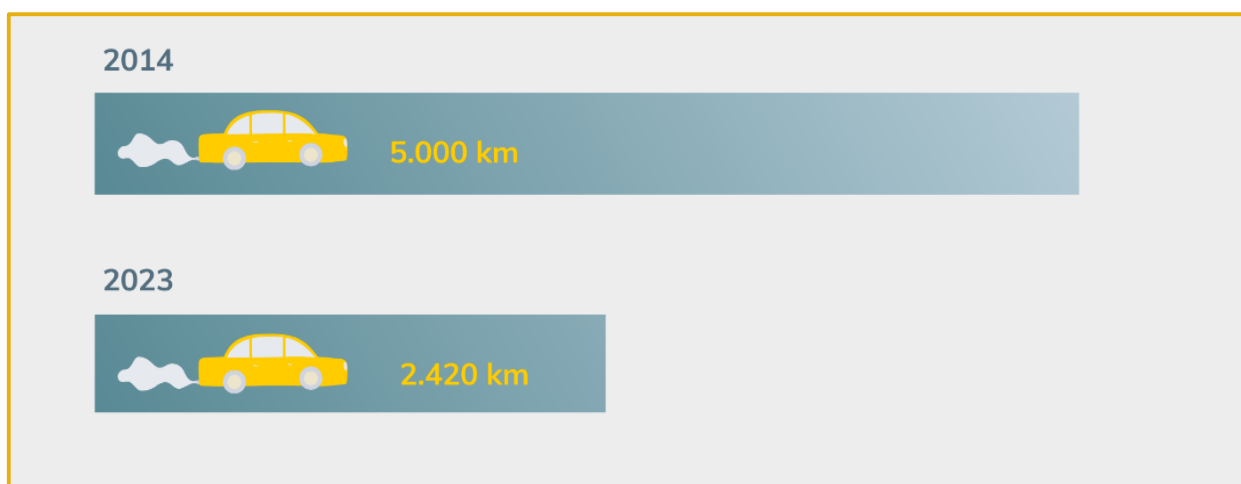


Abb. 2: Bei Eichenseher gefahrene Pendlerkilometer mit Verbrennermotoren (im Jahr pro Kopf)

Photovoltaik und E-Mobilität zusammengedacht

Auf dem Dach befindet sich eine Photovoltaikanlage, ebenso an der Fassade. Mit dem selbst erzeugten Strom erreicht das Unternehmen im Jahresdurchschnitt einen Autarkiegrad von rund 45 Prozent. Das bedeutet, dass das Unternehmen knapp die Hälfte des benötigten Stroms für Mobilität, Heizwärme und Betrieb des Gebäudes selbst produziert. Die restlichen 55 Prozent bezieht Eichenseher von einem regionalen Stromanbieter, der den Strom ausschließlich aus Wasserkraft, Sonne und Wind in Bayern erzeugt. Bilanzell werden so über das Jahr hinweg etwa 75 Prozent des gesamten Energiebedarfs aus Sonnenenergie gedeckt.

Zum Erreichen eines hohen Autarkiegrades spielen die Elektromobilität und das Lastmanagement eine entscheidende Rolle. Das Lastmanagement weist den elektrischen Verbrauchern, wie den Ladepunkten, den Strom dann zu, wenn er zur Verfügung steht, also wenn die Sonne scheint. Wunsch ist es, den erzeugten Strom selbst zu verbrauchen. Das erhöht die Rendite und senkt die Energiekosten. Zudem ist

selbst erzeugter und verbrauchter Strom besonders umwelt- und netzfreundlich, da er keine Transportwege zurücklegen muss und das Stromnetz in Spitzenzeiten nicht belastet.

Die betriebliche E-Mobilität leistet hierbei einen wichtigen Beitrag. Denn die Elektroautos werden während der Arbeitszeit an firmeneigenen Ladepunkten aufgeladen. In der Tiefgarage befinden sich acht Ladepunkte.

Auch an die Fahrradmobilität wurde gedacht. In der Tiefgarage befinden sich Fahrradstellplätze mit Lademöglichkeit für E-Bikes und Pedelecs.



Abb. 3: Ebenerdig zugängliche Fahrradabstellanlage mit E-Lademöglichkeit, Eichenseher Ingenieure

Mit gutem Beispiel voran

Das nachhaltige Gebäude mit entsprechender Infrastruktur für E-Mobilität hat einen weiteren Vorteil: Es dient als Vorbild. Die positiven Erfahrungen, die das Ingenieur- und Architekturbüro mit dem eigenen Gebäude gemacht hat, aber auch die Herausforderungen, die es zu meistern galt, bringt das Team in Kundenprojekte ein. So können sie aus einem eigenen Erfahrungsschatz schöpfen.

3 E-Mobilität: Nahezu vollelektrisch

Vorreiter sein – mit diesem Anspruch ging Eichenseher Ingenieure das Projekt „E-Mobilität“ an. Bereits 2015, als Elektroautos auf deutschen Straßen noch Exoten waren, legte sich Wolfgang Eichenseher sein erstes Elektrofahrzeug zu. Inzwischen besteht die Firmenflotte fast ausschließlich aus Stromern. Sieben der acht Firmenfahrzeuge fahren elektrisch, auch die privat genutzten Firmenwagen. Nur ein Transporter fährt noch mit Diesel. Die meisten Mitarbeitenden kommen inzwischen ebenfalls mit elektrischer Unterstützung zur Arbeit: Sie nutzen entweder ein Elektro- oder ein Hybridfahrzeug. Der Anreiz ist groß: Die Belegschaft kann kostenlos laden. Eine freie Ladestation steht praktisch immer zur Verfügung. In der Summe ergibt sich nach einer Berechnung des Geschäftsführers Wolfgang Eichenseher eine CO₂-Ersparnis von etwas mehr als 25 Tonnen durch den verstärkten Einsatz von E-Fahrzeugen und Fahrrädern.

Die Ladepunkte sind halböffentlich. Das heißt: Firmen, die in dem Gebäude als Mieter sitzen, können die Lademöglichkeiten ebenfalls nutzen. Es handelt sich um Ladepunkte mit einer Leistung von 11 kW. Das ist ausreichend, da die Flotte nachts und die Mitarbeiterfahrzeuge während der Bürozeiten in Ruhe aufgeladen werden können. Betrieben werden die Ladepunkte von Eichenseher Ingenieure selbst; Personal und Mieter laden über deren Stromzähler. Der aktuelle Verbrauch liegt bei circa 28.000 kWh für die E-Mobilität.

Die frühe Installation der Ladepunkte hat für das Team noch einen weiteren Vorteil: Sie können ihre Kunden zum Thema „Ladepunkte“ schlüssig beraten, da sie auf eigene Erfahrungen zurückgreifen können.



Abb. 4: Überblick zum Stand der E-Mobilität bei Eichenseher Ingenieure. Eigene Darstellung.

4 Fahrrad: Umsatteln

Eichenseher Ingenieure bietet ein Jobrad-Leasing an, das hervorragend angenommen wird. Knapp ein Drittel der Belegschaft nutzt dieses Angebot. Viele, die in der näheren Umgebung wohnen, kommen mit dem Fahrrad. Der weiteste Arbeitsweg beträgt 18 Kilometer. Beim Jobrad stehen sowohl E-Bikes als auch klassische Fahrräder zur Auswahl, die zu etwa gleichen Teilen gewählt werden. Die Mitarbeitenden nutzen die Fahrräder und das Firmenfahrrad sowohl für den Arbeitsweg als auch für Baustellenbesuche und andere Termine. Das Gros der Baustellen befindet sich in Pfaffenhofen oder der näheren Umgebung, sodass viele Dienstfahrten mit dem Fahrrad erledigt werden können. Hier spielt die Digitalisierung eine besondere Rolle. Noch vor wenigen Jahren mussten große Baupläne und Ordner mit auf die Baustelle genommen werden. Heute reichen Tablets oder Laptops, die sich bequem in der Fahrradtasche verstauen lassen.

Sowohl Dienst- als auch Privaträder werden geschützt in der Tiefgarage abgestellt. Der Zugang ist ebenerdig. Auf Barrieren und Schwellen wurde bei der Planung bewusst verzichtet. Wer verschwitzt am Arbeitsplatz ankommt, hat die Möglichkeit, sich zu waschen und sich umzuziehen. Und wenn die Reifen zu wenig Luft haben, schafft die firmeneigene Luftpumpe Abhilfe.

Fahrradfreundlicher Arbeitgeber: Selbsttest

Bei einer [Selbstbewertung als fahrradfreundlicher Arbeitgeber](#), einer Initiative des ADFC und der EU, erreichte Eichenseher Ingenieure 125 Punkte. Bewertet werden Aspekte wie Parkraummanagement, Kundenverkehr, Kommunikation, Organisation, Service und Infrastruktur. Eine Zertifizierung wird angestrebt.



Abb. 5: Maßnahmen zur Fahrradförderung bei Eichenseher. Eigene Darstellung.

5 Information der Beschäftigten: Recruiting und Vorleben

„Nachhaltigkeit ist für uns ein Unternehmenswert. Die Mitarbeiter merken und schätzen das.“

Nadine Mäntyranta, Koordinatorin für Organisationsentwicklung

Das Team von Eichenseher Ingenieure ist jung. Viele Hochschulabsolventen starten ihre Karriere im Betrieb oder absolvieren dort studienbegleitende Praktika. Das Bewusstsein für eine nachhaltige Mobilität ist in dieser Zielgruppe hoch. Junge, gut ausgebildete Menschen suchen gezielt nach Arbeitgebern, deren Werte und Leitbild mit ihren eigenen übereinstimmen. Laut einer [Umfrage von Stepstone](#) zählt die ‚Corporate Social Responsibility‘ für jeden vierten Studierenden zu den wichtigsten drei Attraktivitätsfaktoren; bei den Leistungsstärkeren gilt dies für fast jeden dritten. Das macht sich Eichenseher Ingenieure zunutze. In den Stellengesuchen bewerben sie ganz bewusst ihr nachhaltiges Mobilitätskonzept und ihre Incentives. Mit Erfolg.

Die wichtigste interne Informationsquelle ist das Erleben und Vorleben. Da ist zum einen der Chef, der ein Pionier der E-Mobilität ist. Er fährt privat nur noch Elektroautos und zur Arbeit mit dem Fahrrad. Zum anderen ist es das Team. Immer mehr kommen mit dem elektrisch unterstützten Auto oder dem Fahrrad zur Arbeit. Neue Kolleginnen und Kollegen sehen, dass nachhaltige Fortbewegung funktioniert.

6 Motivation der Beschäftigten: Von Wettbewerben bis Incentives

Radfahren ist gut für die Umwelt, und es macht Spaß. Um die Freude am Radeln zu fördern, nimmt das Team von Eichenseher Ingenieure an einigen überregionalen Wettbewerben und Aktionen teil.



Abb. 6: Eichenseher ist beim Stadtradeln vertreten, Eichenseher Ingenieure

Stadtradeln: Für die Kommune in die Pedale treten

Bei dem [Wettbewerb](#) geht es darum, innerhalb von 21 Tagen möglichst viele Fahrradkilometer auf kommunaler Ebene zu sammeln. Die Gemeinden mit den meisten geradelten Kilometern erhalten Sachpreise für die Teilnehmenden. Der Kilometerstand wird digital angezeigt, sodass ein Anreiz besteht, kräftig in die Pedale zu treten, da ein ständiger Vergleich im Team, aber auch mit den anderen Teams stattfindet. Ein Wettbewerb entsteht.

Eichenseher Ingenieure trat für Pfaffenhofen an. 24 Kolleginnen und Kollegen, rund zwei Drittel der Belegschaft, machten mit. Je länger der Wettbewerb lief, desto intensiver wurde geradelt.

„Mit dem Rad zur Arbeit“: Aktion der AOK und des ADFC

Ein weiterer Wettbewerb, an dem sich die Belegschaft beteiligt, ist die seit Jahren erfolgreiche AOK-Aktion „[Mit dem Rad zur Arbeit](#)“. Über die Sommermonate sollen die Interessierten an mindestens 20 Tagen im Monat mit dem Rad zur Arbeit fahren. Dafür winken monatliche Preise. Ein Online-Teamvergleich sowie eine Übersicht über die eingesparten CO₂-Emissionen bieten weitere Anreize, möglichst viele Tage auf dem Fahrrad oder E-Bike zu verbringen.

Radeln lohnt sich: Fahrrad-Incentives

Nicht nur die offiziellen Preise der Veranstalter locken, sondern auch die firmeneigenen. Als Incentives erhalten die Mitarbeitenden in der Regel Gutscheine des örtlichen Fahrradhändlers oder Fahrradzubehör wie Fahrradtaschen. Auch Betriebsausflüge werden mit dem Fahrrad unternommen, wie ein Biergartenbesuch im Rahmen des Stadtradelns.



Abb. 7: Betriebsausflug mit dem Fahrrad, Eichenseher Ingenieure

7 ÖPNV: Die Ergänzung

Pfaffenhofen bietet einen kostenlosen Stadtbus an. Eine Bushaltestelle liegt praktisch vor der Tür. Dennoch spielt der öffentliche Nahverkehr für Eichenseher Ingenieure nur eine untergeordnete Rolle, da ein Teil der Belegschaft in den umliegenden Gemeinden wohnt. Entweder sind die Orte nicht an das Busnetz angeschlossen oder die Taktung reicht nicht aus. Das Fahrrad ist die flexiblere Alternative und daher das bevorzugte Verkehrsmittel. Der Bus dient als Ergänzung und wird bei schlechtem Wetter von den Fahrradpendlern genutzt.

Deshalb ist auch ein Jobticket oder das Deutschland-Ticket aktuell nicht von Relevanz, da kein Bedarf besteht und die innerstädtischen Fahrten ohnehin kostenlos sind. Sollte der Wunsch nach einem Jobticket geäußert werden, wird dies vom Unternehmen unterstützt. Dies ist in der Vergangenheit bereits geschehen.

Zu Behörden mit der Bahn

Viele Behörden befinden sich in München. Ist ein Behördenbesuch in der Landeshauptstadt notwendig, nutzt das Team die Bahn. Es gibt eine direkte Zugverbindung von Pfaffenhofen nach München. Die Fahrt dauert etwa eine halbe Stunde. Dadurch werden etwa 12 kg CO₂ vermieden. (Für die Berechnung wurde ein Benziner mit einem Verbrauch von 6 Litern zum Vergleich angenommen.)

8 Weniger Reisen, mehr Zeit

Wie in vielen Unternehmen war die Coronapandemie der entscheidende Auslöser: Dienstreisen wurden und werden durch Videokonferenzen ersetzt. So auch bei Eichenseher Ingenieure. Weder Kunden noch Partner erwarten einen Besuch vor Ort. Organisatorische Fragen lassen sich per Online-Meeting schneller klären. Schätzungsweise die Hälfte aller Geschäftsreisen entfällt. Übrig bleiben die Baustellenbesuche.

Noch deutlicher ist der Rückgang im Bereich ‚Weiterbildung‘. Seminare und Schulungen finden zu drei Vierteln auf Distanz statt, meist in Form von Webseminaren. Auch hier wird doppelt gespart: CO₂ und Zeit.

Um die Pendlerfahrten zu reduzieren, hat Eichenseher Ingenieure die Präsenzzeit im Betrieb von fünf auf vier Tage heruntergeschraubt. Alle Mitarbeitenden haben einen Home-Office-Tag.

Fernwartung: 25 Kilo CO₂-Ersparnis

Ingenieure leben von einer funktionierenden IT. Computerprogramme sind ihr tägliches Werkzeug. Hardware und Software müssen durchgehend gewartet und aktualisiert werden. Dafür sorgt ein externer Dienstleister im knapp 90 Kilometer entfernten Regensburg. Früher reiste er regelmäßig an, um neue Software aufzuspielen. Diese Fahrten entfallen komplett. Heute ist die gesamte IT auf Fernwartung umgestellt. Pro Wartungsfahrt (Hin- und Rückfahrt) werden rund 25 Kilogramm CO₂ eingespart. (Für die Berechnung wurde ein Benziner mit einem Verbrauch von 6 Litern angenommen.)

Projekt und Partner:

Dieses Good Practice ist Teil des Projekts „Betriebliches Mobilitätsmanagement“. Das Projekt wurde 2023 vom Infozentrum UmweltWirtschaft (IZU) im Rahmen des Umwelt- und Klimapakts Bayern durchgeführt. Wir bedanken uns bei dem Unternehmen Eichenseher Ingenieure GmbH für die Bereitschaft, ihre Erfahrungen im Rahmen dieser Handlungshilfe mit anderen Unternehmen zu teilen.

Impressum:

Herausgeber:

Bayerisches Landesamt für Umwelt (LfU)
Bürgermeister-Ulrich-Straße 160
86179 Augsburg
Telefon: 0821 9071-0
E-Mail: poststelle@lfu.bayern.de
Internet: www.lfu.bayern.de

Bearbeitung:

LfU, Infozentrum UmweltWirtschaft (IZU)

Redaktion:

Jens Hüttenberger
Helenenwallstr. 20a
50679 Köln

Bildnachweis

LfU, Seite 1, 3, 4, 5
Eichenseher Ingenieure, Luitpoldstraße 2A, 85276 Pfaffenhofen an der Ilm, Seite 2, 4, 7, 8

Stand:

August 2023

Diese Publikation wird kostenlos im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Jede entgeltliche Weitergabe ist untersagt. Sie darf weder von den Parteien noch von Wahlwerbenden oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zweck der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Publikation nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Publikation zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten. Die publizistische Verwertung der Veröffentlichung – auch von Teilen – wird jedoch ausdrücklich begrüßt. Bitte nehmen Sie Kontakt mit dem Herausgeber auf, der Sie – wenn möglich – mit digitalen Daten der Inhalte und bei der Beschaffung der Wiedergaberechte unterstützt.

Diese Publikation wurde mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann dennoch nicht übernommen werden. Für die Inhalte fremder Internetangebote sind wir nicht verantwortlich.



BAYERN | DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung. Unter Tel. 089 12 22 20 oder per E-Mail unter direkt@bayern.de erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.